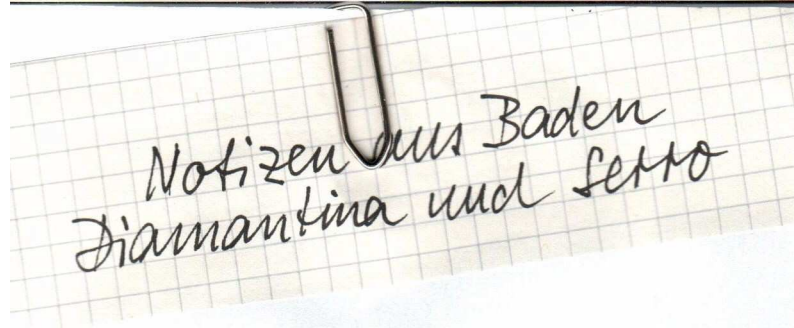


Stiftung PRO DIAMANTINA
www.diamantina.org
c/o Irène und Bernhard Bislin
St. Ursus 22
5400 Baden



Ende April 2010

Liebe Freunde, liebe Gönner

Ist es nicht manchmal so, dass man sich nach einer Rückkehr an einen ehemaligen, schönen Ort, vielleicht etwas enttäuscht wieder abwendet, weil die Erinnerung zu illusorisch war. Anders bei unserem kürzlichen Besuch in Diamantina: Es war ein gewisses Heimkommen, als wir nach 2 Jahren Unterbruch von unsern Freunden und den Kindern unserer Projekte in die Arme genommen wurden. Es war ein unglaublich schönes Gehen auf alten Pfaden, spontanes Treffen mit alten Freunden und überall eine herzliche Offenheit - Inge Welti, die uns für einen Monat begleitete, war von der Spontaneität der Leute sichtlich überrascht - sie wird nachstehend selber von ihren Erlebnissen in Diamantina berichten. Uns liegt es daran, Inge Welti für ihren wertvollen Einsatz von Herzen zu danken!

Wenden wir uns nun unserem „ältesten Kinde“ zu, der **VEM, Vila Educacional de Meninas**. Über viele Jahre wurde die Zahl der Mädchen auf 60 beschränkt, dies mit Rücksicht auf das Personal und die vorhandene Infrastruktur. Auf Grund vieler „Hilferufe“ wurden weitere 20 Mädchen aufgenommen, was eine gewaltige Herausforderung für die Erzieherinnen darstellt. Die zu erbringende Leistung ist nur möglich dank selbstlosem Einsatz von Lehrerinnen und Freiwilligen und guter Zusammenarbeit unter der Leitung von Ordália. Ausgerechnet in der Zeit unserer Anwesenheit bewarb sich eine Werklehrerin für eine Anstellung; eine solche erachten wir in Anbetracht der Dringlichkeit absolut gerechtfertigt.



In einer Sitzung mit der brasilianischen Dachorganisation „Sociedade Protetora da Infância“ haben wir den neuen Präsidenten Jeová Fernandes de Araújo kennen gelernt. Er bewirkt berechtigte Hoffnung für eine konstruktive Zusammenarbeit unter den drei Projekten, zu denen, nebst der VEM, die beiden Knabenheime EPIL und AJIR gehören.

Ein freudvoller Sonntag war die Begegnung mit ehemaligen Schülerinnen. Einige kamen uns schon im voraus in der Schule besuchen. Es tut dem Herzen gut zu erfahren, dass sehr viele der Mädchen eine sinnvolle Arbeit, ortsüblich entlohnt, gefunden haben. Anderen wird ermöglicht, Kurse zur Weiterbildung zu besuchen, was recht viel in Anspruch genommen wird. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass nur durch Bildung eine wirkliche Besserung der Lebensbedingungen möglich wird.

Ein weiterer Höhepunkt war der auch hier zur Tradition gewordene und von vielen Diamantinensern besuchte Suppentag am 19. März, zwei Tage vor demjenigen am Rohrdorferberg, dessen Erlös seit 16 Jahren unsern Kindern in Brasilien grosszügig zugesprochen wird und wofür wir sehr dankbar sind! Der Ertrag vom 19. März in Diamantina wurde mit dem Knabenheim EPIL geteilt.

Wir freuen uns über die seit vielen Jahren in der VEM bewahrten Rhythmen, die den Alltag des Schulbetriebes strukturieren und den Kindern in ihrem schwierigen Leben Halt geben.

Einmal mehr hat uns der Besuch im **Behindertenheim APAE** erschüttert. Es ist kaum vorstellbar, wie eine Betreuung von körperlich und meist auch geistig Behinderten auf so engem Raum und mit einfachsten Mitteln überhaupt möglich ist. Der liebevolle Umgang der Angestellten mit den Patienten ist beeindruckend. Die Therapien, die dank unserer Stiftung geboten werden, schaffen Erleichterung, neue Lebenswerte und neue Lebensgefühle.

Leider hat APAE das vor 3 Jahren unter Auflagen geschenkte Terrain an die Besitzerin zurückgeben müssen, weil nicht innert bestimmter Frist gebaut werden konnte. Ein harter Brocken für die Leitung. Nun laufen Gespräche mit der Präfektur, welche plant, gewisse Abteilungen der Gemeinde, wie z.B. Sport- und Gesundheitswesen, an den Stadtrand auszusiedeln. Da könnte die APAE integriert werden, was ein wunderbarer Gedanke ist. Indessen gehört das Land dem Bundesstaat Minas Gerais und muss erst an die Gemeinde übertragen werden. Bekanntlich mahlen die Mühlen in Brasilien langsam, so dass Geduld angesagt ist, aber die Hoffnung dürfen wir nicht aufgeben.

Beim Besuch im **Knabenheim EPIL** lernen wir die neue Crew kennen, die nach dem abrupten Weggang der Bruderschaft St. Gabriel ein hartes Jahr hinter sich hat. Der Weg in die Zukunft scheint mit neuen und sehr engagierten Leuten nun doch wieder gangbar zu sein. Eine Spende unserer Stiftung dient zum Umbau eines der grossen Schlafsäle in individuellere Dreier-Zimmer.

Wir begleiten Jazon, einer der ersten freiwilligen Helfer der VEM, ins **Spital „Santa Casa“**, wo in einem grossen Saal täglich drei Gruppen von je 16 Dialyse-Patientinnen/Patienten behandelt werden. Einige der speziellen und schon viel beanspruchten „Liegestühle“ müssen mit behelfsmässigen Mitteln instand gehalten werden. Wir ermöglichen, zwei neue anzuschaffen.

Tief beeindruckt sind wir am Sonntag morgen vom Besuch im **Altenheim „Frederico Osanam“**. Auf Erdebene reihen sich zu zwei Seiten Zimmer an Zimmer, die Türen stehen offen. Einige Patienten sind bettlägerig, andere sitzen meist apathisch auf einer Bank im Zwischengang. Von weitem sieht uns die schwerstbehinderte Lú, sie wohnt im Heim und ist tagsüber in der APAE. Mit einem Fuss schiebt sie ihren Rollstuhl, kommt uns rasch entgegen und kann sich vor lauter Wiedersehensfreude kaum halten. Unterdessen wird in diesem Zwischengang Wasser vom gestrigen starken Gewitter weggewischt - der einzige Ablauf hatte nicht alles zu schlucken vermocht. Eine spontane Spende wird freudig und dankbar entgegen genommen.

Nach vierwöchigem Aufenthalt in Diamantina führt uns Freund Geraldo mit seinem Auto nach Serro, wo seit acht Jahren das Projekt **CEDIA, Centro de Extensão para o Desenvolvimento da Infância e Adolescência** besteht und wo 25 Mädchen und ebenso viele Knaben betreut werden. Im grossen Saal des neuen Hauptgebäudes werden wir von den Kindern mit lieben Worten und Liedern willkommen geheissen. Die auffallende Harmonie und das disziplinierte Benehmen der Kinder lässt darauf schliessen, dass sie sich ihrer privilegierten Situation bewusst sind. Von „Pro Vida“, einem Hilfswerk des „Dízimo“ der katholischen Kirche São Paulo, wurde eine grosszügige finanzielle Unterstützung zugesagt für die Anschaffung von Keramik-Brennofen, Töpferscheiben und weiterem Werkmaterial.

Sehr wertvoll war die Besprechung mit der Leitung der Stiftung CRIASER, welcher das Projekt CEDIA untersteht. Es kamen die Probleme der Zusammenarbeit, der Administration und des Geldtransfers zur Sprache. Ueberweisungen nach Brasilien verlangen heute einen grossen administrativen Aufwand, wobei alle Angaben offiziell beglaubigt werden müssen.

Meine Eindrücke und Erfahrungen in Diamantina

Ich, Ingeborg Welti, unterrichtete während 40 Jahren als Klassenlehrerin an der Mittelstufe, 22 Jahre davon in Wettingen und 10 Jahre in Oberrohrdorf, wo ich auch wohne. 10 Jahre bin ich nun schon pensioniert, und in dieser Zeit lernte ich die Stiftung Pro Diamantina kennen. Da ich portugiesisch spreche, äusserte ich im Gespräch mit Irene mein Interesse an einem Besuch in Diamantina.

Am 22. Februar dieses Jahres nun reiste ich mit Irene und Bernhard Bislin nach Brasilien.

Diamantina liegt auf 1350 m ü.M. an einem steilen Hang, in kargem Berggebiet. Man muss also immer steil hinaufsteigen oder ebenso hinunter. Die Strassen sind alle mit mehr oder weniger flachen Steinen belegt, so dass die Autos nur mit 10 bis 20 km/h fahren können. Das beeindruckte mich gleich nach unserer Ankunft sehr, als Geraldo Miranda uns mit seinem Auto durch die Stadt hinunter zu seinem Haus fuhr. Unsere Gastgeberfamilie Miranda empfing uns aufs Herzlichste. Obwohl sehr müde durch die lange Reise und den Temperaturunterschied von -7° in Kloten und den über 30 ° hier in Brasilien, erwartete ich gespannt den folgenden Tag in der VEM.

Die Betreuerinnen sowie "unsere" 80 Mädchen empfingen uns mit grosser Freude. Die Herzlichkeit und das strahlende Lächeln von allen Seiten gaben mir viel Mut.

Da das Schuljahr eben erst angefangen hatte, gab es noch einige Neueinteilungen der Gruppen betreffend der Aktivitäten. In den folgenden zwei Tagen konnte ich mich überall umsehen und schon da und dort etwas helfen. Überrascht haben mich die Ordnung und die festen Strukturen im Tagesablauf sowie die ruhige, angenehme Atmosphäre. Ich fühlte mich sofort sehr wohl. Diese Mädchen, die aus undenkbar schlechten Verhältnissen und beladen mit grossen Problemen in die VEM kommen, erleben hier Liebe, Güte, Geduld und Anerkennung. Sie lernen den fairen Umgang untereinander, und ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt. Ich freute mich über ihre Fröhlichkeit und ihr Lachen.

Am Vormittag half ich meistens den Kleinen beim Sticken, und ich zeichnete und bastelte mit ihnen. Am Nachmittag lehrte ich in verschiedenen Gruppen den grossen Mädchen das Häkeln mit Garn, welches ich mitgebracht hatte. Sie waren so begeistert und eifrig, dass sie oft ihre Arbeiten in der Aufgabenstunde von 13 bis 14 Uhr abkürzten, um schon mit mir häkeln zu können. So entstanden in kurzer Zeit elf Topflappen, die nun auf den Verkauf am Markt warten.

Wer schon mit der Arbeit fertig war, durfte für sich mit den (von Bernhard eigens auf phantasievolle Weise gebastelten) Strick-Trick ein Arm- oder Fussbändchen herstellen.



Eine spezielle Abwechslung für drei der grossen Mädchen war das Emaillieren, eine Arbeit, die viel Geduld und eine ruhige Hand braucht. Es gab einen Brennofen, da jedoch das Sichtglas in der Türe fehlte, konnte man ihn nicht mehr gebrauchen. Bernhard aber löste das Problem und ersetzte das fehlende Glas in der Türe in meisterhafter Perfektion durch ein Kupferblech - und der Ofen funktionierte wieder. In den Randstunden dreier Tage entstanden so etwa 20 schöne Anhänger, die sich auf dem Markt bestimmt gut verkaufen lassen.

In meinem Schulalltag in der Schweiz konnte ich meine Ideen meistens problemlos umsetzen, da die dazu benötigten Materialien bereitlagen oder leicht zu bekommen waren - im Gegensatz zu hier konnte ich aus dem Vollen schöpfen. In der VEM ist das Ausführen viel schwieriger, da es oft an gutem Material und natürlich auch an Geld mangelt. Farbiges, festes Zeichenpapier z.B. gibt es in Diamantina nicht zu kaufen. Da ist Improvisation gefragt!

Da Ostern vor der Türe stand, bastelte ich mit einigen Kindern Papierosterhasen als Tischdekoration, wozu ich etwas Papier mitgebracht hatte. Für die Ostereier-Girlanden fehlte entsprechendes Material. So schnitt ich die Eiformen aus PC-Makulaturpapier aus, klebte je zwei der Eier mit den beschrifteten Seiten nach innen zusammen und so war das Papier zum Bemalen genug fest.

Eine besondere Freude offerierte Irene den Lehrer- und Betreuerinnen, indem sie einen Tag der Reflektion und entspannenden Weiterbildung geniessen durften. Irene bestritt den Morgen in psychologischer Hinsicht; ich zeigte ihnen am Nachmittag, wie man aus farbig bedrucktem Illustriertenpapier hübsche kleine Schmetterlinge falten und feine Scherenschnitte schneiden kann, um damit Karten zu verzieren. Da es keine spitzen Scheren gab, arbeiteten wir eben mit den persönlichen Nagelscheren!

Ich hatte auch Gelegenheit, die andern Projekte EPIL, AJIR und CEDIA (in Serro), sowie das Behindertenheim APAE zu besuchen, die alle ebenfalls von Pro Diamantina unterstützt werden. Überall sah ich, welch grossen Einsatz die Mitarbeitenden leisten. Besonders beeindruckt haben mich die Frauen der APAE, welche in viel zu kleinen Räumen und trotz fehlender adäquater Hilfsmittel die Behinderten liebevoll betreuen.

Ich hoffe sehr, dass die erwähnten Projekte weiterhin auf die Spenden aus der Schweiz zählen dürfen, denn jeder Franken ist dort gut angelegt und trägt Früchte.

Da ich jeden Tag von 9 bis 18 Uhr im Heim mitarbeitete, verflogen die Wochen im Nu. Nach knapp einem Monat hatte ich den Rückflug gebucht und musste Abschied nehmen, was mir schwer fiel. Die Erwachsenen wie auch die Kinder der VEM waren mir in so kurzer Zeit ans Herz gewachsen. Ihre Begeisterung, ihr Interesse und ihre Dankbarkeit haben mich angespornt. Beim Abschied steckten mir die Kinder persönliche Brieflein zu, bemalt und verziert, mit lieben Dankesworten, und sie umarmten mich spontan, was mich sehr berührt hat.

Ich danke Irene und Bernhard dafür, dass sie mich zu diesem Aufenthalt animiert und mich sehr unterstützt haben, und ich bewundere ganz besonders ihren unermüdlichen, grossen Einsatz in Diamantina. Ich freue mich jetzt schon auf den nächsten Einsatz in der VEM !

Sig. Inge Welti

Liebe Gönner, liebe Freunde -

wir möchten nicht unterlassen, herzlich zu danken für die treue Unterstützung, die unsere Stiftung im Laufe des vergangenen Jahres wieder entgegen nehmen durfte – jeder Franken ist wertvoll!

Wir danken auch für Spenden gut erhaltener Kleider. Von den grossen Mädchen überbringen wir einen besonderen Dank an die Firma CALIDA für die Gabe wertvoller Unterwäsche und schöner Top – die Freude war riesig!

Ein spezieller Dank geht auch an die Firma AXPO, ehemals Nordostschweizerische Kraftwerke AG in Baden, die seit 16 Jahren unsere „Notizen“ zweimal jährlich kostenlos druckt.

Mit herzlichen Grüssen,

Irene und Beni Bislin